



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.



JAHRE

KREISGRUPPE

STARNBERG



EDITORIAL



Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde
des BUND Naturschutz,

unsere Broschüre zum 50-jährigen Jubiläum der
Kreisgruppe stellt ein Novum dar: Wir beschreiben
nicht die vielfältige Arbeit im Natur- und
Umweltschutz, die wir alle zum Teil täglich erleben
können, sondern widmen uns einem erfreulichen
Thema, nämlich den Erfolgen, die wir, immer

gemeinsam mit vielen Unterstützern, für den Erhalt der Natur erreichen
konnten. Es geht dabei um „Gerettete Landschaften“, inspiriert vom Buch des
BN-Vorstandsmitglieds Winfried Berner, der in ganz Bayern seine Projekte
fand. Ausgehend von der Idee, diese auch in unseren Landkreisen zu finden,
haben Peter Satzger, der Kreisvorsitzende von Landsberg am Lech, und ich
in ihren jeweiligen Bereichen gesucht – und sind von der Fülle der Beispiele
extrem überrascht worden. In der vorliegenden Jubiläums-Broschüre sind
nun die herausragenden Rettungsfälle dargestellt. Es gibt noch eine Fülle
von mittelgroßen bis zu kleinen Projekten, die die Natur in unserem schönen
Landkreis nachhaltig geschädigt hätten, die nicht realisiert wurden ... dank der
teilweise überragenden und oft entbehrungsreichen Arbeit von BN-Mitgliedern
und ihren Unterstützer:innen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen,
Ihr Kreisvorsitzender
Günter Schorn

linke Seite: Sumpfgladiole – *Gladiolus palustris* © Burkhard Quinger



JAHRE KREISGRUPPE STARNBERG

1974 BIS 2024

Johannishügel	5
Stocket	7
Harpfenau	9
Ampermoos	11
Golfplatz Andechs	13
Grubmühler Feld	15
Sanatoriumswiese	17
Unterbrunnerholz	19
Aubachtal	21
Zahlen - Daten - Fakten	23



starnberg.bund-naturschutz.de/newsletter

WIR BITTEN UM UNTERSTÜTZUNG

Unterstützen Sie uns durch Ihre Spende
BUND Naturschutz in Bayern e.V. – Kreisgruppe Starnberg
Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg
BIC BYLADEM1KMS
IBAN DE47 7025 0150 0430 0531 65

Wir bedanken uns bei unseren Spendern und Unterstützern:



Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg



AURO
natürlich meine Welt

Biomarkt Tutzing
Hallbergerallee 12, 82327 Tutzing, Tel. 08158-7282
AURO-Naturfarben Partner und Fachhändler



Yves Kessler – Vegetationstechnik Garten- & Landschaftsbau GmbH
Vogelschutz-Punkte – Hochwirksamer Schutz vor Vogelschlag für
Glasflächen – kessler-vogelschutz.de





TUTZING - JOHANNISHÜGEL

Der Erhalt des sich fast parallel zum Seeufer des Starnberger Sees erstreckenden, mehrere hundert Meter langen Johannishügels südöstlich von Tutzing gehört zu den frühesten Erfolgen der Kreisgruppe Starnberg des BN. Die geologische Entstehung ist nach Beschreibungen der Geologin Dr. Sylvia Schramm – im Gründungsvorstand der BN Kreisgruppe Starnberg – sowie der Geologen Meyer & Schmidt-Kaler nicht eindeutig geklärt. Der Hügel wurde als „Os“ interpretiert, die Lage entspricht einer „Seitenmoräne“ des Würmseegletschers, gemäß der Form bestehen Ähnlichkeiten zu den „Drumlins“.

In den frühen 1970er-Jahren erfolgte an den Ufern der großen Seen eine richtiggehende Erschließungswelle für den Freizeitbetrieb mit Anlage von Promenaden, Liegewiesen und dergleichen (z.B. Pilsensee-Ostufer, Seeufer Starnberger See südlich Ambach, Seeufer „Froschgartl“ am Ammersee, Herrsching Seepromenade in Lochschwab usw.). Der damalige Landrat Dr. Rudolf Widmann war in der Zielsetzung ambitioniert, Hotels an den attraktivsten Stellen errichten zu lassen. Die Wahl als möglicher Standort fiel in diesem Zusammenhang unter anderem auch auf den landschaftlich einzigartigen Johannishügel in Tutzing. Die eigens dafür gegründete landkreiseigene Entwicklungsgesellschaft HOPLA hielt die kleine Truppe der damaligen Naturschützer in ständiger Aufregung.

Das Johannishügel-Projekt trug wesentlich zur Gründung der Kreisgruppe Starnberg bei und konnte mittels eines Gutachtens von Frau Dr. Schramm unter Mithilfe des renommierten Geographen Prof. Dr. Ingo Schäfer verhindert werden. HOPLA konnte letztlich keinen Erfolg verbuchen; auch jahrelange massive Bemühungen führten zu keinem einzigen realisierten Projekt, die HOPLA wurde zu einem politischen Desaster und aufgelöst.

Seit 1979 gehört der Johannishügel nun zu den „Flächenhaften Naturdenkmälern“ des Landkreises Starnberg. Die Kreisgruppe Starnberg pflegt den Hügel in Zusammenarbeit mit der Benedictus-Realschule.

linke Seite: Blick vom (und mit) Johannishügel gen Süden © Günter Schorn
kleines Bild: Abrechen des Johannishügels



STOCKET IN WEßLING

1992 wollte die Gemeinde Weßling den Stocketwald zugunsten eines großzügigen, neuen Ortszentrums abholzen. Der BN ließ, da er selber weder gehört wurde noch klagen konnte, über Anwohner beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof Klage einreichen gegen die Aufhebung des Landschaftsschutzes. Der Bayerische VGH gab am 22.07.1985 der Klage gegen die Gemeinde Weßling, das Landratsamt Starnberg und die Regierung von Oberbayern statt und hob die jeweiligen Beschlüsse zur Aufhebung des LSG, den Bebauungsplan und die vorgezogene Baugenehmigung auf.

Es handelt sich heute im „Stocket“ großenteils um Buchenwälder in der beginnenden oder schon eingetretenen Optimalphase. Im Lebenszyklus eines derartigen Waldes wird in dieser Phase durch den Holzzuwachs in maximalem Umfang CO₂ gebunden. Für den Klimaschutz sind diese Wälder daher von unersetzlichem Wert.

Das Urteil hat damit endlich den Natur- und Landschaftsschutz deutlich in den Vordergrund gerückt. Wenn heute der BN zu Stellungnahmen bei gemeindlichen Planungsumfängen aufgefordert wird, ist das ein Verdienst der OG Weßling. Durch dieses Recht als „außenstehende Anwälte der Natur“ werden wir von den Planungsbehörden als Träger öffentlicher Belange behandelt und können so für den Natur- und Umweltschutz wirkungsvoller eintreten.

kleines Bild oben: Luftbild Weßling und Oberpaffenhofen von 1983
linke Seite. kleines Bild unten: Im Stocket © Constantia Rosendorfer





HARPFENAU

1990 hat die Kreisgruppe Starnberg ein Grundstück in der Oberen Harpfenau geschenkt bekommen, um die dort geplante Großmülldeponie des Landkreises zu verhindern. Das Gebiet ist Teil eines Feuchtwiesenkomplexes mit einem ehemals als Streuwiese genutzten Niedermoorbereich, Standort mehrerer Arten auf der Roten Liste und wichtiger Trittstein zwischen Schluifelder Moos in Wörthsee und Wild- und Görbelmoos in Gilching.

Die Großmülldeponie konnte verhindert werden und ein Teil der Fläche wurde als Acker genutzt, dessen Nutzung dann aufgegeben wurde. Nach kürzester Zeit war das Gebiet mit Disteln und Goldruten überzogen. 2007 wurde die Fläche dann erstmals von uns gemäht. Das musste in Handarbeit erfolgen, da keine Zufahrt existiert und die Fläche nur befahren werden kann, wenn der angrenzende Acker nicht bestellt ist.

Um für gefährdete Libellen- und Amphibienarten in nächster Nähe mehr Lebensraum zu schaffen, haben wir 2008 auf der ehemaligen Ackerfläche zwei Amphibienteiche angelegt, einen flacheren, der gelegentlich austrocknet, und einen, der permanent Wasser führt. Der wasserführende Graben wurde angestaut. Die Anlage der Teiche ist wie vorgesehen gelungen. Gelbbauchunke und Springfrosch als seltener Arten sind bereits beobachtet worden und auch das Vorkommen von einer ganzen Reihe von Libellenarten. Eine systematische Kartierung steht allerdings noch aus. Wegen der fehlenden Zufahrt gestaltet sich die Bekämpfung der invasiven Goldrute jedoch weiterhin schwierig.



linke Seite: Amphibienteich in der Harpfenau © Matthias Hacker
kleines Bild rechts: Die langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe Wörthsee Dagmar Hoppe beim Anlegen der Amphibienteiche
kleines Bild mitte: Schachbrettfalter © Dr. Helene Falk
kleines Bild links: Laubfrosch © Dr. Helene Falk





AMPERMOOS

Das Ampermoos ist mit 525 ha eins der größten Niedermoor-Gebiete Süddeutschlands. Durch das Ausbaggern der Amper in den 1950er-Jahren und durch den Verfall des Wehrs in Grafrath wurde der Wasserhaushalt stark gestört. Die Bäche und Gräben hatten sich eingetieft und die Grundwasserstände sind vor allem in der Nähe dieser Gewässer gesunken. Niedermoores mit ihrer vielfältigen Flora und Fauna sind von hohen Grundwasserständen abhängig. Deren Absenkung verursacht in den betroffenen Gebietsteilen erhebliche Verschlechterungen des Erhaltungszustands.

Besonders um die Vogelwelt des Ampermooses zu erhalten, wurde es 1982 als Naturschutzgebiet ausgewiesen und unter Schutz gestellt. Leider waren bereits viele Brutvogelarten, wie Uferschnepfe, Rotschenkel, Krickente, Knäckente und Raubwürger verschwunden. Viele Arten von Amphibien, Reptilien, Tagfaltern, Libellen, Heuschrecken und Mollusken waren bedroht oder im Rückgang begriffen. Außerdem sind seltene, niedermootypischen Pflanzengesellschaften wie Schneidriedbestände und Kopfbinsenrieder stellenweise deutlich degradiert worden.

Um die Lebensbedingungen der noch vorhandenen Restbestände der an das Niedermoor gebundenen Arten zu erhalten, haben wir uns dafür eingesetzt, die Grundwasserstände wieder anzuheben. Im Jahr 1995 schlossen sich Naturschützer aus den Landkreisen LL, FFB und STA zur „Schutzgemeinschaft Ampermoos“ zusammen mit dem Ziel, Wiedervernässungen zu ermöglichen. Wir bewarben seitdem die Wiedervernässung mit Veranstaltungen, Flugblättern und Ausstellungen in der Öffentlichkeit. Nach langjährigem Prozessieren durch Anlieger wurde 2013 endlich die Sohlschwelle eingeweiht und damit die Voraussetzung zu Verbesserungen des Wasserhaushalts geschaffen. Die Wiederaufnahme der Mahdpflege (Koordination: Ramsarbüro des LBV in Stegen) in den zwischenzeitlich brachgefallenen Streuwiesen und Niedermoorflächen führte zur Bestandsanhebung bei Großem Brachvogel und bei der Bekassine.



linke Seite: Luftbild Ampermoos von Südwesten © Dr. Manfred Reinhardt
kleines Bild rechts: im Ampermoos © Manfred Lehner
kleines Bild links: Die Schneidried-Bestände im Ampermoos gehören neben den Vorkommen im Murnauer Moos und am Nordostufer des Müritzsees zu den drei größten in Deutschland © Burkhard Quinger





ANDECHS GOLFPFLATZ

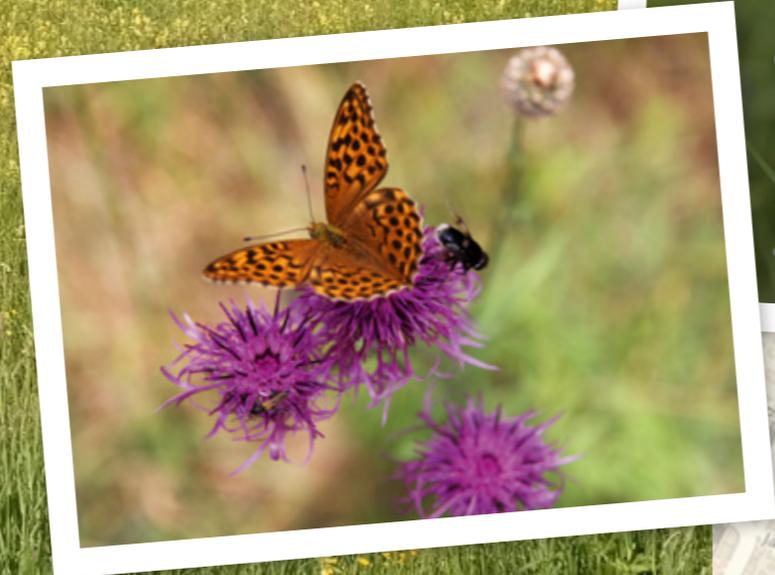
Das Vorhaben des Klosters, in der Andechser Feldflur einen Golfplatz zu errichten und die vielfältige Kulturlandschaft in eintöniges Golfplatzgrün zu verwandeln, hat den Widerstand der Bauernschaft und des BN auf den Plan gerufen. Dem BN ist es 1996 unter der Kreisvorstandschaft von Ruth Paulig gelungen, ein Sperrgrundstück zu kaufen. Viele Spender auch aus den Reihen der Grünen und der SPD haben den Kauf ermöglicht.



Der Golfplatz konnte so verhindert werden und Andechs liegt heute immer noch in einer ganz besonders schönen Kulturlandschaft, inmitten von blühenden Äckern, denn das Kloster selbst hat seine Landwirtschaft 1995 auf ökologisch umgestellt. Man kann hier Lerchen jubiliere hören und die Wachteln finden in den bunten Feldern ihr Auskommen.

linke Seite: So schön kann es blühen, wenn es keinen Golfplatz gibt ... © Dr. Stefan Meyer
kleines Bild links: Acker-Hahnenfuß – *Ranunculus arvensis* © Dr. Stefan Meyer
kleines Bild rechts: Ackerröte – *Sherardia arvensis* © Dr. Stefan Meyer





GRUBMÜHLER FELD

Das Grubmühler Feld ist ein Mosaik aus Wiesen, landwirtschaftlich genutzten Flächen, Flussufer mit Überschwemmungsflächen und zwei Biotopflächen, die vom BN gepflegt werden. Die Überschwemmungsfläche ist ein artenreiches Biotop mit seltenen Heuschreckenarten und wurde aufgrund des hohen Freizeitdrucks eingezäunt.

Wohl wegen seiner großen Bedeutung für die Naherholung stimmten die Bürger in einem Bürgerentscheid dagegen, dass die Gemeinde die Nordbrücke über die Würm baut und damit die Natur und das Flussufer zerstört.

Auch bei der 2013 – hoffentlich für immer – ad acta gelegten Planung des Autobahnsüdrings A99 Süd gab es zwei Trassen, die durchs Grubmühler Feld und nahe Gauting durchgeführt hätten.



linke Seite: Im Grubmühler Feld
kleines Bild oben: Kartäusernelke
kleines Bild mitte: Graslilie
kleines Bild unten: Perlmuttfalter





KRAILLING - SANATORIUMSWIESE

In Krailing wurden im Mai 2005 zwei Bürgerentscheide gegen naturzerstörende Bauprojekte gewonnen: Ein geplanter Hotelbau in der Würmaue hätte dem Fluss eine große Überschwemmungsfläche genommen, und ein Sportzentrum auf der Sanatoriumswiese sollte der erste Schritt zu einer weitergehenden Bebauung der damals bereits wertvollen Wiese werden.

Seitdem wurde die Sanatoriumswiese zu einer noch artenreicheren Insektenparadies-Fläche mit großem Erholungswert für die Bürger, die dort z.B. Falken, Bussarde und Mehlschwalben beobachten und Feldgrillen zirpen hören können. Leider gibt es nach wie vor Bestrebungen, Teile dieser artenreichen, mageren Flachland-Mähwiese zu bebauen: So ist zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht nur eine Erweiterung der Asylunterkunft angedacht, es werden auch wieder Rufe laut, die Grundschule auf die Wiese zu verlagern. Der BN wird sich weiterhin mit aller Kraft und fachlich fundiert für die Bewahrung und den Schutz der Sanatoriumswiese mit all ihren Tieren und Pflanzen einsetzen.



linke Seite: Nördliche Sanatoriumswiese
kleines Bild oben: Raues Veilchen
kleines Bild unten: Glockenblume mit Bläuling
alle Fotos © Silvia Roelke





UNTERBRUNNER HOLZ

Bei einem Planungsumgriff von 60 ha sollten ca. 30 ha Bannwald im Unterbrunner Holz gerodet werden. Der Wald ist für die Gilchinger Bevölkerung ein wichtiges Naherholungsgebiet und wies bei Untersuchungen eine relativ große Anzahl an Fledermausvorkommen und Zauneidechsen auf. Es liegt im Landschaftsschutzgebiet.

Es wollte in den Jahren 2019 und 2020 nicht richtig „laufen“. Keinerlei Informationen zu den notwendigen Planänderungen (denn die UNB hatte die Aufhebung des Landschaftsschutzgebiets gebremst!) oder bessere Argumente kamen von der Gemeinde oder dem Investor ASTO Park – immerhin der Betreiber von zwei Gewerbeparks im benachbarten Gilchinger Gewerbegebiet. Die ca. 60 ha schlummerten vor sich hin ... bis am 3. April 2021 die große Schlagzeile in der Starnberger SZ erschien: „Unterbrunner Holz soll verschont bleiben“.

Das Narrativ eines artenarmen „Fichtenstangerl-Waldes“ wurde nicht bestätigt und so verhinderte ein Bündnis aus Parteien, Vereinen, Bevölkerung und BN diese überdimensionierten Planungen.

linke Seite und kleines Bild unten: Protestaktion 2018 gegen das Gewerbegebiet im Unterbrunner Holz mit Richard Mergner © Constantia Rosendorfer
kleines Bild oben und mitte: Im Unterbrunner Holz





SEEFELD - AUBACHTAL

Von München kommend bietet die Dellinger Höhe einen atemberaubenden Blick auf das Aubachtal mit den Seen und der Alpenkette. Die über 250 Jahre alte Eichenallee und das umliegende Landschaftsschutzgebiet mit feuchten Bachauen gehören zu den „Kronjuwelen“ des Landkreises. Hier findet man noch einige artenreiche Wiesen und Äcker, in denen so manches Ackerkraut blühen darf.

Als 2017 die ersten Pläne für einen Klinikneubau direkt an der historischen, denkmalgeschützten Eichenallee diskutiert wurden, war der Widerstand in der Bevölkerung groß. Das Vorhaben wurde auf Eis gelegt, aber nicht lange. Schon 2020 stellten FDP, CSU und BVS Anträge zur Entwicklung einer Gewerbefläche angrenzend an das Gut Delling direkt an der Eichenallee mit bis zu 15 Hektar. Gut, dass auch dies mittels einer Petition gestoppt werden konnte.

Nur ein Jahr später, 2021, startete die Gemeinde Seefeld ein Ratsbegehren für einen Klinikneubau, diesmal an der Lindenallee, auf einer Fläche mit einer artenreichen Mähwiese in der Bachaue des Ödenbächl, einem Zufluss des Aubachs. In diesem Zusammenhang übte sie sehr großen Druck auf die Bevölkerung aus. Mit einer Kartierung der möglichen Baufläche und Aufklärung über ökologische Konsequenzen schaffte es der BN gemeinsam mit der Bürgerinitiative Eichenallee 40% der Wählerstimmen gegen den Neubau eines 200 Betten-Krankenhauses zu mobilisieren. Kurz darauf wurde eine Fläche in Herrsching gefunden.



linke Seite: Alpenblick über den Pilsensee
© Jado GmbH
kleines Bild oben: Stängelloser Enzian –
Gentiana clusii © Dr. Marco Montrone
kleines Bild unten: Schwertlilie – *Iris sibirica*
© Dr. Marco Montrone





ZAHLEN - DATEN - FAKTEN

Die Mitgliederentwicklung ist ein Zeichen des Erfolgs

Am 5.3.1974, dem Tag der Gründung der Kreisgruppe, gab es 496 Mitglieder. Fast 50 Jahre später waren es Ende 2023 knapp 4.000. Auf die gut 139.500 Einwohner des Landkreises bezogen, hat die Kreisgruppe Starnberg einen Anteil von immer noch 2,8 % - der höchste in Bayern.

Es gibt, bei 14 Gemeinden im Landkreis, 13 Ortsgruppen (OG)

– die mal mehr, mal weniger gut organisiert sind – aber immer die Naturschutz-Arbeit mit aktiven Mitglieder erledigen, sei es mit Führungen, Vorträgen oder beim Abfassen von Stellungnahmen. In den Ortsgruppen, in denen Biotoppflege betrieben wird, kommen jeweils zwischen 5 und 10 Helfer und Helferinnen zum Entbuschen, Mähen (teilweise mit der Sense), Abrechen und Äste sowie Heu entsorgen. Das letztere geschieht häufig mit Unterstützung von Landwirten, die mit Werkzeug und großen Fahrzeugen tatkräftig helfen. Die Kreisgruppe muss für die Biotoppflegearbeit in den Ortsgruppen fast immer mit Hilfe eines Balkenmähers Vorarbeit leisten. Ein neuer Balkenmäher muss ca. alle 12 Jahre neu beschafft werden – so wie 2013, als wir dafür 12.000 Euro aufwenden mussten.

Jedes Jahr sind wir mit immer wiederkehrenden Aufgaben beschäftigt

– und tun dies gern. Beim Amphibienschutz sichern wir 14 Amphibien-Wanderwege, an denen die Amphibien an Zäunen gesammelt und über die Straße gebracht werden. Dafür wenden unsere Helferinnen und Helfer regelmäßig über 800 Stunden pro Jahr auf, um mehrere tausend Amphibien zu retten. Die dauerhafte Aufgabe der Biotoppflege auf 26,5 ha unserer sogenannten Kern- und Spitzengebiete benötigt über 700 Helferstunden. In der Umweltbildung gibt es über 30 Veranstaltungen im Rahmen des BN-Bildungswerks, dabei viele für Familien bzw. Kinder. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt zu aktuellen Themen über Pressegespräche und Pressemitteilungen, unser Mitteilungsblatt „Starnberger BUND Naturschutz Nachrichten“, das jeweils im Oktober herausgegeben wird, und den seit 2020 versandten Newsletter mit ca. 1.300 Empfänger:innen – wir freuen uns über Anmeldungen :) → starnberg.bund-naturschutz.de/newsletter

Die Stellungnahmen in der Funktion der Träger öffentlicher Belange werden bei uns für die Neuaufstellung und Änderung von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen angefragt, auch unterstützen wir die Fachabteilung München bei Planfeststellungen. Es gibt durchschnittlich 80 Aufforderungen, und bei ca. einem Drittel geben wir Stellungnahmen ab.

linke Seite: Mesnerbichl Alpen-Berghähnlein – *Anemone narcissiflora* © Constantia Rosendorfer



IMPRESSUM

Herausgeber, Redaktion, V. i. S. d. P.:

Günter Schorn

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Kreisgruppe Starnberg

Wartaweil 77, 82211 Herrsching

Tel/AB 08152-399 00 25

starnberg@bund-naturschutz.de

Autor:innen: Helene Falk, Ildiko Gaal-Baier, Ellen Hacker,
Burkhard Quinger, Dr. Wolfgang Rapp, Silvia Roelcke, Günter Schorn
Grafik-Design: Constantia Rosendorfer

Diese Broschüre wurde umweltfreundlich und klimaneutral
auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier bei dieumweltdruckerei.de
gedruckt.

Titelbild: Alpenblick über den Pilsensee © Jado GmbH

Fotos, falls nicht anders angegeben:

Archiv der BN-Kreisgruppe Starnberg

Erscheinungsdatum: März 2024

Irrtümer und Änderungen sind vorbehalten

Spendenkonto:

BUND Naturschutz in Bayern e.V. – Kreisgruppe Starnberg

Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

BIC BYLADEM1KMS, IBAN DE47 7025 0150 0430 0531 65

 starnberg.bund-naturschutz.de





BUND Naturschutz in Bayern e.V. – Kreisgruppe Starnberg
Wartaweil 77, 82211 Herrsching
Tel. 08152-399 00 25
starnberg@bund-naturschutz.de
starnberg.bund-naturschutz.de